

## Warten

„Seht auf uns erhebt eure Häupter, weil sich eure Erlösung naht.“ Dieses Wort aus dem Lukasevangelium steht über der zweiten Wiche im Advent. Von Jesus selbst stammen diese Worte, doch sie sind im Wochenspruch etwas aus dem Zusammenhang gerissen und dadurch missverständlich. Beim ersten Hören klingen sie ermutigend und hoffnungstiftend. Doch Jesus spricht sie, bezogen auf ein Ereignis, das noch in der Zukunft liegt, nämlich seine Wiederkehr.

So gesehen ist der Advent eine doppelte Wartezeit. Wir warten auf das Kind in der Krippe einerseits und auf Jesu Wiederkehr andererseits. Beide Ereignisse, so sehr sie auch die Basis unseres Glaubens bilden, waren und werden kein Zuckerschlecken sein. Als die Hirten auf den Feldern in Bethlehem von der Klarheit des Herrn umleuchtet wurden, da fürchteten sie sich sehr, wie uns die Bibel berichtet, und über den Tag, an dem Jesus wieder in unsere Welt kommen wird, sagt er selbst, dass die Völker bange sein und die Menschen vor Furcht vergehen werden.

Diese Stimmungen blenden wir in unserer Art den Advent zu begehen, sehr gerne aus. Ja, auch mir geht es so, dass meine Laune nach einem Blick in die Zeitung nicht mehr die beste ist und auch ich freue mich über hell erleuchtete Fenster und eine gemütlich, freundliche Stimmung auf unserem Weihnachtsmarkt. Doch das, was den Advent ausmacht, ist anders. Jesus verspricht uns, dass unsere Erlösung kommen wird. Doch bis dahin werden wir die Widrigkeiten unseres Lebens ertragen müssen und ich kennen niemanden, dessen Leben davon komplett frei ist. Es steht außer Frage, dass Gott uns in allem begleitet, und das Jesus uns zu sich einlädt, wenn wir mühselig und beladen sind, weil er uns erquicken will. Doch der ganz große Wurf, der steht tatsächlich noch aus.

In der Offenbarung des Johannes erhalten wir einen kurzen Blick darauf, wie es sein wird. Gott wird bei uns wohnen, heißt es da. Und er wird unsere Tränen von unseren Augen abwischen und Tod und Leid vertreiben und zu uns sagen: Siehe, ich mache alles neu!

Doch bis dahin heißt es, geduldig zu sein und zu bleiben und vielleicht auch ein wenig neugierig auf das, was Gott für uns alle vorbereitet hat. Auf jeden Fall verspricht er uns: „Siehe, ich komme bald!“ Amen.